Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1953)

Heft: 13

Artikel: Wartesaal der Sehnsucht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wartesaal der Sehnsucht

Seemannsfrauen müssen Geduld haben

Salzwasser und Seeluft sind die Ku-Salzwasser und Seetutt sind die Ku-lissen in dem Wartesaal am Nordost-seekanal. Tagaus, tagein sitzen hier die Seemannsfrauen und hoffen auf ein paar Stunden Eheglück. Auf so viele — ach so wenige — wie ein ein paar Stunden Eheglück. Auf so viele — ach so wenige — wie ein Schiff braucht, um die 98 Kilometer lange Wasserstraße quer durch Schleswig-Holstein entlang zu schippern. Mehr als zehn Stunden sind das nie, aber die sind es diesen Frauen wert, an der Kanalschleuse bei Kiel Tage und Nächte gewartet zu haben.

Den Seefahrerfrauen zuliebe ließen Reedereien, Gewerkschaften um Seenannsmission dieses Haus der Schnsucht in Holtenau bauen. Vor gut einem halben Jahr wurde es eingeweiht und

sucht in Holtenau bauen. Vor gut einem halben Jahr wurde es eingeweiht und hat seitdem schon viel Glück und Tränen gesehen. Von dem Gemeinschaftsraum geht der Blick auf die Südschleuse, wo die Schiffe ankommen und hinausfahren. Neun Frauen, darunter zwei Mütterchen, warteten, als wir hier zur Reportage weilten, gerade klopfenden Herzens auf den «großen Augenblick», da der Schiffsmakler mitteilt: «Der Frachter X ist in zehn Minuten an der Schleuse». Die meisten von den wartenden Frauen kommen aus Nordan der Schieuse. Die meisten voll den wartenden Frauen kommen aus Nord-deutschland, von Lübeck, Hamburg, so-gar Ostfriesland; eine Mutter, die ihre Jungen fast zwei Jahre nicht sah, ist aus Ansbach nach Holtenau gekommen, eine Rheinländerin hat für das kurze Wiedersehen die Reise von Düsseldorf richt geschout. nicht gescheut.

Warten leichter gemacht

Warten leienter gemach, als ihr Mann aus Stockholm telegraphierte: «Passiere Freitag Nordostseenanl. Erwarte Dich 11 Uhr Holtenauer Schleuse zur Mitfahrt bis Brunsbüttelkoog.» Nun wartet sie schon zwei Stunden lang, daß die «Nordland III» gemeldet wird und ist beunruhigt über «so viel Verspätung». Daß ein Schlift nicht so pünktlich wie ein D-Zug ist, will der blonden Landratte nicht in den Kopf. Wer weiß, ob sie nicht wie die Frau aus Glückstadt zwanzig oder

noch mehr Stunden hier sitzen muß, weil der Frachter durch eine dringende Ladung in Schweden aufgehalten wird. Zwei Tage Wartezeit kommen immer-

hin häufiger vor.

Das Warten war früher eine üble
Sache, denn oft standen die Frauen bei
Regen und Wind stundenlang am
Schleusenbecken. In Hotels oder Cafés
wird die Ankunft der Schiffe nicht ausgerufen, und wie sollten sie es nachts erfahren, wenn ihre Männer in Holten-au ankamen? Nicht selten

verfehlten sich dadurch die Paare,

verfehlten sich dadurch die Paare, manche Frau mußte auch vorzeitig abreisen, weil durch die Verzögerung der Aufenthalt für sie unerschwinglich wurde. Durch das Heim sind die Strapazen, mit denen damals der Weg zu einem Wiedersehen gepflastert war, für die Seemannsfrauen aus dem Wege geräunt. Knapp 50 Meter steht der einstektige Bau vom Wasser entfernt, tagsüber ist der Aufenthalt kostenlos, der Bettpreis beträgt zwei bis drei Dig. Zeitungen und Bücher verkürzen die Wartezeit. Das Haus steht nicht nur für Deutsche offen. Besonders Däninnen aus Jütland und Nordschleswig erwarten hier häufig ihre Männer, aber auch Schwedinnen, Norwegerinnen, sogar Russinnen waren schon zu Gast.

Verspätete Hochzeitsreis

In keinem anderen Hafen der Welt ibt es bisher solch ein Heim für die

gibt es bisher soien ein Heim an in Seemannsfrauen.
Die Sailors bedauern nur, daß am westlichen Kanalende bei Brunsbüttel ein Wartsaal der Sehnsucht noch fehlt. Wer dort seinen Liebsten in Empfang nehmen und bis zur Ostsee begleiten will, muß, wie einst in Holtenau,

Wache stehen an der Quaimauer,

Wache stehen an der Quaimauer, um Mann und Schiff nicht zu verpas-sen. Manche Reeder, die wissen, wie teuer in Brunsbüttel das kurze Kanal-glück erkauft ist, laden die Frauen zu einem kurzen Auslandstrip ein. Der Kapitän nimmt sie dann, wenn die nö-tigen Papiere vorliegen, nach Norwe-gen, Schweden oder Finnland mit. Oft genug eine verspätete Hochzeitsreise,

die entsprechend gefeiert wird an Bord. die entsprechend geteiert wird an Bord. Vierzehn Tage danach, bei der Rückfahrt, heißt es Abschied nehmen wieder in Brunsbüttelkoog. Und während sie an dem großen Schleusenbecken ihren Männern gute Fahrt für die nächsten Monate winken und der See-wind die heimlichen Tränen trocknet, warten neben ihnen ungeduldig andere Frauen auf ein Schiff und auf ein Wiedersehen. Bis Dezember 1953 soll auch hier ein Heim für die Seemannsfrauen errichtet werden, um denen, de-ren Schicksal die Sehnsucht ist, das Warten ein wenig leichter zu machen.

Joan Bennet: Frauenschönheit

«Erst als Dreißigjährige erreicht eine Frau den Höhepunkt des Daseins der Schönheit und des Charmes», be-hauptet die amerikanische Schauspie-lerin Joan Bennet.

Diese heute 41 Jahre alte Darstel-lerin, eine der jüngsten Großmütter der Welt und nach wie vor zu den schönsten Frauen Amerikas zählend, stellt selbst den besten und überzeu-gendsten Beweis für ihre Behauptung dar. Weil ihr heute der Filmruhm

nicht mehr genügt, ist sie unter schriftstellerinnen gegangen und hat ein Buch verfaßt, das sich mit dem ur-alten und doch nie erschöpften Problem befaßt, wie eine Frau dem Mann ge-fallen kann.

Für Joan Bennet ist ein stets fröhliches Gesicht die erste Voraussetzung des Erfolges. «Ein freundliches Lä-cheln», schreibt sie, «ist wichtiger als regelmäßige Züge.» Natürlich dürfe eine Frau sich nie-

mals körperlich vernachlässigen. «Bes-ser ist es, gelegentlich auf den Glanz ser ist es, gelegentlich auf den Glanz der Wohnung zu verzichten ...», denn ein von der Arbeit heimkehrender Gatte ziehe eine gutaussehende Frau dem gilanzenden Parkettboden unbe-dingt vor. Doch auch die berühmte Li-nie dürfe nicht vergessen werden. Un-ter Umständen müsse eine Frau irgendter Umstanden musse eine Frau Irgendeiner Diät nachleben, um etwas abzumagern, aber — hüte dich davor, von dieser deiner Abmagerungskur zu anderen oder gar deinem Mann zu sprechen! Nichts, so stellt Joan Bennet fest, sei verfehlter, als einen Mann in die Geheimnisse der weiblichen Schönbeits feinbrüngen der bestellt abschaften. heit eindringen zu lassen, denn auch stets neu angeregte Illusionen gehör-ten zu den Erfolgsfaktoren der Liebe.

unglücklich, so daß hier noch eine Tren-nung erwartet wird. Rund 1500 Japa-nerinnen finden ihren amerikanischen Mann "verträglich, doch ohne große Herzenstiefe" oder "ohne Gabe, Seelen-gründe seiner Frau zu erforschen". Nur 20 amerikanisch-japanische Ehen gel-ten als harmonisch, darunter vier als ausgesprochen glücklich.»

Es sei ein Ausnahmefall, wenn ein
efremder Mann» die fein klingende
Seele der japanischen Frau verstehe
und nicht überdrüssig werde, sie behutsam zu einem gemeinsamen Glück
zu erschileßen.

Im Gegensatz zur weißen Frau liege
der Japanerin nuch exu nicht sich auf
der Japanerin nuch zur nicht sich auf

Im Gegensatz zur weißen Frau lege der Japanerin auch gar nicht, sich auf irgendwelche Oberflächlichkeiten oder Abenteuer einzulassen. Ueber 100 der 280 von ihren ausländischen Männern 280 von ihren ausländischen Männern in Japan verlassenen Japanerinnen hätten auf grausame Weise, teils durch Harakiri, Selbstmord begangen, wäh-rend andere an den Folgen der Ent-täuschung erkrankt und gestorben seien. Die überlebenden jungen Frauen aber wären schlagartig gealtert . . .

Die Schönheit einer Frau besteht zur Hälfte aus Vorzügen äußerer Art, zur anderen Hälfte aus inneren Qualitäten. Grundvoraussetzungen der Pflege der äußeren Vorzüge sind ausreichender Schlaf, geregelte Ernährung und — seelisches Gleichgewicht.
Bleibt Ihnen nicht genug Zeit zum Schlafen, ruhen Sie wenigstens flach hingestreckt aus und suchen Sie Entspannung, sobald Sie auch nur zehn Minuten erübrigen können.
Lächeln Sie oft — die Fältchen, die

Lächeln Sie oft — die Fältchen, die das Lächeln hervorruft, sind die ein-zigen, die das Gesicht nicht entstellen. Eine zu große Nase stört weniger als plumpe Bewegungen. Denn kost-barer als Schönheit ist Grazie.

barer als Schonheit ist Grazie.

Erste e Diäts — Vorschrift für alle, die schön werden und bleiben wollen: Nehmen Sie reichlich Sauerstoff zu sich, das heißt bewegen Sie sich so viel als möglich — ohne make up und luftig gekleidet — im Freien und atmen Sie dabei aus voller Lunge.

Daß die Haure gehörstet die Haut

dabei aus voller Lunge.

Daß die Haare gebürstet, die Haut
allabendlich gründlich gereinigt, die
Figur durch ein paar Uebungen in
Form gehalten werden sollte, wissen
Sie natürlich schon längst. Aber wie Sie natürlich schon längst. Aber wie sieht es mit der täglichen Praxis aus?

Aber: Wer keinerlei Interessen hat außer an sich selbst, wird auf die Dauer kaum anziehend sein.

Moderne Butterfly

Die fragwürdigen amerikanisch-japanischen Ehen

amerikanisch-japanischen Ehen
Die 27jährige japanische Doktorin
der Soziologie, Joschi Otila, hat vor
einem Jahr in Neuvork ein sogenanntes gesellschaftswissenschaftliches
Büro eröffnet, das es sich unter andemen zur Aufgabe gemacht hat, nach
Japan oder Korea abkommandierte
ledige Soldaten in asiatischen Ehefragen zu beraten.

gen zu beraten.

Das japanische Fräulein Doktor schrieb ihre Dissertation über das Thema «Die gesellschaftliche Verbindung zwischen den USA und Japan». Darin führte sie eine Fülle von Beweisen dafür an, daß eine solche Verbindung mehr kultureller als persönlicher Notweren präser. Natur sein müsse.

Die hierzu von Dr. Joschi Otila ge-machten Ausführungen wurden inzwi-schen von amerikanischen Soldatenzei-tungen und in japanischen Zeitschrif-ten wiedergegeben. In diesen Ver-öffentlichungen ist statistisches «Be-weismaterial» enthalten, wonach ame-

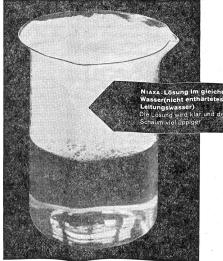
rikanische und europäische Ehen im großen Durchschnitt wegen «seelischer Flachheit und einer schädlichen Verproblematisierung des Lebens» unbeständiger sein sollen, als japanische oder asiatische Ehen schlechthin. Dr. Otila schreibt unter anderem:

«Die asiatische Liebe ist förmlich das Verschmelzen zweier Seelen miteinander, während amerikanische und europäische Ehepartner oder Männer und Frauen seelische Beziehung oft als lästig und peinlich empfinden. Die Asiaten machen sich mehr die Mühe, in der Seele der Frau zu lessen und enträtseln damit das Geheimnis des glücklichen Ehebundes auf einfache Weise.» «Mit welcher Berechtigung ich meine Behauptung aufstelle, kann ich nicht nur anhand meiner, sondern vor allem mit Hilfe amerikanischer Statistiken über die Besatzungs- und Soldatenehen in Japan nachweisen», erklärt Dr. Otila weiter. «Vor 10000 zwischen amerikanischen Soldaten und Japanerinnen geschlossenen Ehen sind 7200 wieder geschieden worden. Etwa 1000 gelten als





...deshalb macht NIAXA Ihre Wäsche weisser!



Alle Unannehmlichkeiten, die mit dem Kalkgehalt des Wassers zusammenhangen, wie ungenügender Schaum, Kalkflecken, Kalkverkrustungen, Vergrauen der Wäsche, Verlust der Saugfähigkeit, unangenehmer Griff, sind dank NIAXA mit einem Schlag aus der Welt geschafft. NIAXA löst nach und nach sogar alte Kalkseifenrückstände in der Wäsche. Diese wird dadurch weißer und weicher, neue Verkrustungen können keine mehr entstehen.

Für Waschmaschinen jeder Art, ganz be-sonders für jene modernen Automaten, welche direkt am Boiler angeschlossen sind, ist Nuxa geradezu ideal. Erst mit Nuxa werden Sie mit Ihrer Maschine die besten Resultate erzielen, und erst mit Niaxa werden Sie eine so weiche und eine so blütenweiße und so duftige Wäsche bekommen, wie Sie es immer wünschten.

Jedes Paket NIAXA enthält einen SILVA-Scheck Friedrich Steinfels, Zürich von 4 Punkten

NIAXA enthärtet das Wasser selbst - auch Spülmittel werden überflüssig